

WSW Energie & Wasser AG

Bilanz

zum

31. Dezember 2008

Aktiva

Passiva

	€	Vorjahr Tsd. €	€	Vorjahr Tsd. €		€	Vorjahr Tsd. €
A. Anlagevermögen					A. Eigenkapital	164.390.000,00	172.463
I. Immaterielle Vermögensgegenstände					I. Gezeichnetes Kapital	0,00	-8.073
II. Sachanlagen					Nennbetrag zur Einziehung erworbener Aktien	164.390.000,00	164.390
III. Finanzanlagen					Ausgegebenes Kapital	42.647.910,10	42.648
					II. Kapitalrücklage		
B. Umlaufvermögen					III. Gewinnrücklagen		
I. Vorräte					1. Gesetzliche Rücklage	11.221.837,03	11.222
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	4.012.284,87	6.009			2. Andere Gewinnrücklagen	13.453.304,65	13.453
2. Unfertige Leistungen	1.847.194,13	548			IV. Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag	24.675.141,68	24.675
3. Fertige Erzeugnisse und Waren	169.633,80	139				0,00	0
4. Emissionsrechte	1.795.500,00	0				231.713.051,78	231.713
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände					B. Sonderposten		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	80.164.441,98	6.696			1. Sonderposten mit Rücklageanteil	1.495.229,00	1.510
davon mit einer Restlaufzeit					2. Sonderposten für Investitionszuschüsse	66.121,32	87
von mehr als einem Jahr: 2.205.704,75 € (Vorjahr: Tsd. € 1.840)							
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	17.684.174,36	31.970			C. Empfangene Ertragszuschüsse		
3. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein					D. Rückstellungen		
Beteiligungsverhältnis besteht	1.193.566,70	1.088			1. Rückstellungen für Pensionen	20.333.187,00	25.635
4. Sonstige Vermögensgegenstände	37.168.974,29	29.402			2. Steuerrückstellungen	4.722.199,80	4.477
davon mit einer Restlaufzeit					3. Sonstige Rückstellungen	88.433.297,37	70.368
von mehr als einem Jahr: 41.605,79 € (Vorjahr: Tsd. € 11.585)							
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks					E. Verbindlichkeiten		
					1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	171.198.371,79	170.491
					2. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	173.889,50	134
					3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	54.800.052,09	56.320
					4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	34.892.115,73	57.934
					5. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein		
					Beteiligungsverhältnis besteht		
					6. Sonstige Verbindlichkeiten	110.229,72	106
					davon aus Steuern: 1.056.464,46 € (Vorjahr: Tsd. € 776)	33.452.051,77	18.680
					davon im Rahmen der		
					sozialen Sicherheit: 1.685,62 € (Vorjahr: Tsd. € 2)		
C. Rechnungsabgrenzungsposten					F. Rechnungsabgrenzungsposten		
						294.626.710,60	303.665
						836.761,29	1.135
						657.767.706,66	656.436

Wuppertal, 17. April 2009

Der Vorstand

A. Feicht

Storch

Feicht

Storch

Schlomski

WSW Energie & Wasser AG

Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 01.01. bis 31.12.2008

	€	€	Vorjahr Tsd. €
1. Umsatzerlöse	692.008.978,51		678.347
abzüglich Strom-/Energiesteuer	-38.442.504,22		-36.787
Umsatzerlöse (ohne Strom-/Energiesteuer)	653.566.474,29		641.560
2. Erhöhung des Bestands an fertigen Erzeugnissen und an nicht abgerechneten Leistungen (Vj.: Verminderung)	1.297.562,56		-1.239
3. Andere aktivierte Eigenleistungen	5.306.910,74		5.783
4. Sonstige betriebliche Erträge			
a) Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil	23.416,25		16
b) Übrige	38.496.960,62		43.163
		698.691.324,46	689.283
5. Materialaufwand			
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	-408.210.807,39		-375.692
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	-33.606.240,05		-29.136
6. Personalaufwand			
a) Löhne und Gehälter	-57.612.577,62		-56.779
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	-17.747.168,84		-16.258
davon für Altersversorgung: 7.809.149,01 € (Vj.: Tsd. € 5.261)			
7. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	-25.843.720,94		-33.068
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen			
a) Einstellung in den Sonderposten mit Rücklageanteil	-8.539,42		0
b) Übrige	-84.646.251,30		-91.786
		-627.675.305,56	-602.719
		71.016.018,90	86.564
9. Erträge aus Beteiligungen	28.305,79		951
10. Erträge aus Gewinnabführungsverträgen	26.505,94		30
11. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	1.054.552,01		1.145
12. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	3.877.421,47		2.258
davon aus verbundenen Unternehmen: 2.832.849,65 € (Vj.: Tsd. € 1.196)			
13. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-9.503.007,38		-8.312
davon an verbundene Unternehmen: 1.191.548,27 € (Vj.: Tsd. € 18)			
14. Aufwendungen aus Verlustübernahme	-20.127.681,77		-26.900
		-24.643.903,94	-30.828
15. Überschuss aus der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		46.372.114,96	55.736
16. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-245.221,96		2.930
17. Sonstige Steuern	-971.098,98		-801
		-1.216.320,94	2.129
18. Aufgrund eines Gewinnabführungsvertrages abgeführter Gewinn		-45.155.794,02	-57.865
19. Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag		0,00	0

Wuppertal, 17. April 2009

Der Vorstand

A. Feicht

Storch

Schlomski

Feicht

Storch

Schlomski

**Anhang
zum Jahresabschluss der
WSW Energie & Wasser AG
für das Geschäftsjahr 2008**

I. Allgemeine Angaben

Der Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2008 wird nach den Rechnungslegungsvorschriften des Handelsgesetzbuches und des Aktiengesetzes aufgestellt.

Die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren gegliedert.

II. Bilanzierung und Bewertung

1. Aktiva

Die **immateriellen Vermögensgegenstände** sind zu Anschaffungskosten erfasst und werden linear nach ihrer voraussichtlichen Nutzungsdauer abgeschrieben.

Sachanlagen werden zu den handelsrechtlich vorgeschriebenen bzw. steuerlich zulässigen Ansätzen bewertet. Die Herstellungskosten enthalten die direkt zurechenbaren Kosten zuzüglich der steuerlich vorgeschriebenen anteiligen Gemeinkosten, Abschreibungen und Gewerbesteuer. Die allgemeinen Verwaltungskosten sowie die Aufwendungen für die betriebliche Altersversorgung bleiben unberücksichtigt. Bei bestimmten Positionen des Sachanlagevermögens werden Fremdkapitalzinsen in die Herstellungskosten mit einbezogen.

Die Sachanlagen werden bei Ansatz betriebsgewöhnlicher bzw. steuerlich vorgeschriebener Nutzungsdauern planmäßig generell nach der linearen Methode abgeschrieben. Die handelsrechtliche Umstellung von der degressiven auf die lineare Abschreibung erfolgte im Geschäftsjahr 2008 für sämtliche Wirtschaftsgüter des Sachanlagevermögens. Die geänderten steuerlichen Vorgaben für geringwertige Wirtschaftsgüter gem. § 6 Abs. 2 und Abs. 2 a EStG wurden auch handelsrechtlich umgesetzt.

Finanzanlagen sind zu Anschaffungskosten bzw. mit dem niedrigeren beizulegenden Wert bewertet. Verzinsliche Ausleihungen bzw. unverzinsliche Ausleihungen mit Wohnrechten sind zum Nennwert, unverzinsliche zum Barwert bilanziert.

Von den **Vorräten** werden die Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe zu Durchschnittswerten bzw. Einstandspreisen unter Beachtung des Niederstwertprinzips bewertet. Bei den fertigen Erzeugnissen und Waren erfolgt die Bewertung der Inhalte der Wasserbehälter mit dem gewogenen Mittel aus Bezugs- und Gewinnungskosten und

Abschreibungen, die der Gasbehälter mit den Bezugskosten. Unentgeltlich erworbene Emissionsrechte nach dem Treibhausgas-Emissionshandelsgesetz (TEHG) in Verbindung mit dem Zuteilungsgesetz 2012 (ZuG 2012) werden mit dem Erinnerungswert angesetzt, entgeltlich erworbene mit den Anschaffungskosten. Der Zeitwert der am Bilanzstichtag noch vorhandenen unentgeltlich erworbenen Emissionsrechte beträgt 0,133 Mio. €. Die Emissionsrechte werden benötigt, um die entsprechenden Verpflichtungen nach dem TEHG zum 30.04.2009 erfüllen zu können.

Bei den **Forderungen und sonstigen Vermögensgegenständen** wurde das erkennbare Ausfallrisiko durch angemessene Abwertungen berücksichtigt.

2. Passiva

Die bis zum Geschäftsjahr 2002 erhaltenen **Ertragszuschüsse** (Hausanschlusskosten, Baukostenzuschüsse und Netzkostenbeiträge) werden ratierlich über einen Zeitraum von 20 Jahren ergebniswirksam aufgelöst. Ab dem Geschäftsjahr 2003 werden die Zugänge dieser Zuschüsse gemäß den BMF-Schreiben vom 27.05.2003 und 07.10.2004 direkt von den Anschaffungs- oder Herstellungskosten der Vermögensgegenstände abgezogen.

Die **Rückstellungen** für Pensionen werden nach dem Teilwertverfahren gem. § 6 a EStG (Richttafeln Heubeck 2005 G) bei Verwendung eines Zinsfußes von 4 % berechnet.

Rückstellungen für Altersteilzeit- und Vorruhestandsverpflichtungen werden auf Basis versicherungsmathematischer Gutachten unter Ansatz eines Zinsfußes von 4 % gebildet.

Die übrigen Rückstellungen sind in Höhe der Beträge angesetzt, die nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung erforderlich sind.

Verbindlichkeiten sind mit dem Rückzahlungsbetrag, Leibrentenverpflichtungen zum Barwert (Rechnungszinsfuß 5,5 %) passiviert.

III. Erläuterungen zur Bilanz

1. Anlagevermögen

Die **Entwicklung des Anlagevermögens** ist in der als Anlage beigefügten Übersicht dargestellt. Empfangene Kapitalzuschüsse werden gesondert ausgewiesen. Im Geschäftsjahr sind Kapitalzuschüsse in Höhe von 2,7 Mio. € zugegangen.

Der wesentliche **Anteilsbesitz** der Gesellschaft stellt sich zum 31.12.2008 wie folgt dar:

	Anteil	Eigen- kapital des letzten Geschäftsjahres Tsd. €	Ergebnis Tsd. €	
	%			
<u>Anteile an verbundenen Unternehmen:</u>				
WSW Netz GmbH, Wuppertal	100,00	250	0	*
<u>Beteiligungen:</u>				
Niederrheinisch-Bergisches Gemeinschaftswasserwerk GmbH, Düsseldorf	50,00	2.110	72	
EDW Energie-Dienstleistung Wuppertal GmbH, Wuppertal	50,00	25	0	*
Bergische Trinkwasser-Verbund-GmbH, Remscheid	45,70	110	0	*

*) Ergebnisabführungsvereinbarung

2. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

In den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind auch die zum Bilanzstichtag bewirkten aber noch nicht abgerechneten Energie- und Wasserlieferungen an unsere Kunden mit 141,1 Mio. € (Vorjahr: 132,6 Mio. €) enthalten. Die erhaltenen Netto-Abschlagszahlungen hierauf in Höhe von 124,5 Mio. € (Vorjahr: 119,3 Mio. €) wurden mit den Forderungen verrechnet.

3. Gezeichnetes Kapital

Das Gezeichnete Kapital setzt sich wie folgt zusammen:

<u>Anzahl Aktien</u>		<u>Nennbetrag</u>		<u>31.12.2008</u>	<u>Vorjahr</u>	
<u>Gattung</u>	<u>Stück</u>	<u>EUR</u>	<u>EUR</u>	<u>EUR</u>	<u>Stück</u>	<u>EUR</u>
<u>Stammaktien A:</u>	2.416	50.000,00	120.800.000,00		2.416	120.800.000,00
	9	25.000,00	225.000,00		9	225.000,00
	2	10.000,00	20.000,00		2	20.000,00
	9	5.000,00	45.000,00		9	45.000,00
	7	1.000,00	7.000,00		7	7.000,00
	370	1,00	<u>370,00</u>		370	<u>370,00</u>
				121.097.370,00		121.097.370,00
<u>Vorzugsaktien B:</u>	1	0		0	1	8.073.150,00
<u>Vorzugsaktien C:</u>	1	11.000.000,00	11.000.000,00		1	11.000.000,00
	645	50.000,00	32.250.000,00		645	32.250.000,00
	1	25.000,00	25.000,00		1	25.000,00
	1	10.000,00	10.000,00		1	10.000,00
	1	5.000,00	5.000,00		1	5.000,00
	2	1.000,00	2.000,00		2	2.000,00
	630	1,00	<u>630,00</u>		630	<u>630,00</u>
				<u>43.292.630,00</u>		<u>43.292.630,00</u>
				<u>164.390.000,00</u>		<u>172.463.150,00</u>
<u>abzüglich</u>						
Zur Einziehung erworbene Aktie	1	0,00		<u>0</u>	1	<u>-8.073.150,00</u>
<u>Ausgegebenes Kapital</u>				<u>164.390.000,00</u>		<u>164.390.000,00</u>

Die Stamm- und Vorzugsaktien lauten auf den Namen. Die Durchführung der Einziehung der zur Einziehung erworbenen Aktie wurde am 07.02.2009 in das Handelsregister eingetragen.

Die WSW Wuppertaler Stadtwerke GmbH hat der Gesellschaft gemäß § 20 Abs. 4 AktG mitgeteilt, dass ihr eine Mehrheitsbeteiligung im Sinne des § 16 Abs. 1 AktG an der WSW Energie & Wasser AG gehört.

4. Rücklagen

Die Entwicklung der Rücklagen zeigt die nachstehende Übersicht:

	Vortrag 01.01.2008	Einstellungen während des Geschäftsjahres	Entnahmen im Geschäftsjahr	Stand 31.12.2008
	<u>Tsd. €</u>	<u>Tsd. €</u>	<u>Tsd. €</u>	<u>Tsd. €</u>
Kapitalrücklage	42.648	-	-	42.648
Gewinnrücklagen				
Gesetzliche Rücklage	11.222	-	-	11.222
Andere Gewinnrücklagen	<u>13.453</u>	<u>-</u>	<u>-</u>	<u>13.453</u>
	<u>67.323</u>	<u>0</u>	<u>0</u>	<u>67.323</u>

5. Sonderposten

Aus dem **Sonderposten mit Rücklageanteil** gem. § 6 b EStG wurden 0,023 Mio. € auf Reinvestitionsobjekte übertragen. Der **Sonderposten für Investitionszuschüsse** enthält Zulagen gem. § 4 a InvZulG.

6. Sonstige Rückstellungen

Die sonstigen Rückstellungen betreffen im Wesentlichen Vorruhestands- (11,2 Mio. €) und Altersteilzeitregelungen (6,3 Mio. €), Entgeltbewahrungsansprüche (8,3 Mio. €), fehlende Eingangsrechnungen (9,1 Mio. €), Übernahmeverpflichtungen aus verbilligten Fahrtberechtigungen und Energielieferungen (5,8 Mio. €), die mögliche Rückzahlung von bereits vereinnahmten Gaserlösen (4,3 Mio. €), Konzessionsabgaben (3,3 Mio. €), Rückbau- und Sanierungsmaßnahmen (2,6 Mio. €), nicht abgegoltene Urlaubsansprüche (2,0 Mio. €) sowie Jubiläumszuwendungen (1,9 Mio. €). Außerdem bestehen Aufwandsrückstellungen für verschiedene Einzelmaßnahmen (10,4 Mio. €) sowie für technische Revisionen in den Heizkraftwerken (1,6 Mio. €).

7. Verbindlichkeiten

Es bestehen folgende Restlaufzeiten und Sicherheiten:

	bis 1 Jahr	1 - 5 Jahre	über 5 Jahre	Gesamt- betrag	davon gesichert	
	<u>Tsd. €</u>	<u>Tsd. €</u>	<u>Tsd. €</u>	<u>Tsd. €</u>	<u>Tsd. €</u>	<u>Art</u>
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (Vorjahr:)	16.979 (10.937)	66.034	88.185	171.198	162.227	A
2. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen (Vorjahr:)	174 (134)	-	-	174	-	
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen (Vorjahr:)	54.800 (56.320)	-	-	54.800	-	
4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen (Vorjahr:)	34.892 (57.934)	-	-	34.892	-	
5. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht (Vorjahr:)	110 (106)	-	-	110	-	
6. Sonstige Verbindlichkeiten (Vorjahr:)	33.422 (18.647)	31	-	33.453	-	
	<u>140.377</u>	<u>66.065</u>	<u>88.185</u>	<u>294.627</u>	<u>162.227</u>	
(Vorjahr:)	<u>(144.078)</u>					

A = durch Ausfallbürgschaft der Stadt Wuppertal

162.227

IV. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung**1. Umsatzerlöse**

Aufgliederung nach Sparten (ohne Strom-/Energiesteuer):

	2008	2007
	<u>Tsd. €</u>	<u>Tsd. €</u>
Strom	346.897	341.962
Fernwärme	32.525	28.714
Gas	168.082	162.615
Wasser	<u>52.749</u>	<u>53.942</u>
 Versorgung	 600.253	 587.233
 Stadtentwässerung	 52.203	 53.247
 Übrige	 <u>1.110</u>	 <u>1.080</u>
	 <u>653.566</u>	 <u>641.560</u>

2. Übrige sonstige betriebliche Erträge (periodenfremde Anteile)

Hierunter werden unter anderem Erträge aus der Auflösung nicht mehr benötigter Rückstellungen (7,2 Mio. €) ausgewiesen, die als periodenfremd einzustufen sind, Erträge aus der Verwendung von in Vorjahren gebildeten Rückstellungen zur Neutralisierung der im Berichtsjahr unter den Original-Kostenarten gebuchten Belastungen (4,3 Mio. €) sowie Erträge aus Anlagenabgängen (0,1 Mio. €).

3. Aufgrund eines Gewinnabführungsvertrages abgeführter Gewinn

Mit der WSW Wuppertaler Stadtwerke GmbH, Wuppertal, wurde ein Ergebnisabführungsvertrag abgeschlossen. Danach ist der gesamte Gewinn der Gesellschaft des Geschäftsjahres an die WSW Wuppertaler Stadtwerke GmbH abzuführen.

V. Sonstige Angaben**1. Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen**

Das Bestellobligo aus genehmigten und begonnenen Investitionsmaßnahmen beträgt 39,5 Mio. €. Aus Leasingverträgen bestehen Verpflichtungen in Höhe von 0,01 Mio. €, aus Miet- und Pachtverträgen 1,1 Mio. €.

Zwischen der WSW Wuppertaler Stadtwerke GmbH als Holding, der WSW mobil GmbH und der WSW Energie & Wasser AG wurde im Jahr 2007 im Zuge der seinerzeit durchgeführten Abspaltung ein Dienstleistungs- und Liefervertrag geschlossen. Über diesen Vertrag werden die konzerninternen Liefer- und Leistungsbeziehungen geregelt. Der Vertrag hat eine Laufzeit bis zum Jahre 2027. Im Geschäftsjahr 2008 sind hieraus Aufwendungen in Höhe von 37,4 Mio. € angefallen. Für die künftigen Jahre ist von Belastungen in ähnlicher Höhe auszugehen.

Die WSW Energie & Wasser AG ist Mitglied in der Rheinischen Zusatzversorgungskasse für Gemeinden und Gemeindeverbände (RZVK), Köln. Die hierüber versicherten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Gesellschaft bzw. deren Hinterbliebene erhalten hieraus Betriebsrenten und Sterbegelder (bis 2007 für Übergangsfälle). Aufgrund der umlagefinanzierten Ausgestaltung der RZVK besteht eine Unterdeckung in Form der Differenz zwischen den von der Einstandspflicht erfassten Versorgungsansprüchen und dem anteiligen, auf die Gesellschaft entfallenden Vermögen der RZVK. Die umlagepflichtigen Entgelte betrugen im Geschäftsjahr 2008 rd. 48,0 Mio. € bei einem Umlagesatz von 4,25 %. Ab dem Jahr 2003 werden zusätzlich zu dem unveränderten Umlagesatz so genannte „Sanierungsgelder“ in Höhe von 1 %-Punkt bzw. 2,5 %-Punkte (2005 bis 2009) erhoben. Ab 2010 wird das Sanierungsgeld von 2,5 % auf 3,5 % angehoben. Damit beträgt der Gesamtfinanzierungsaufwand dann 7,75 %. Die weitere Entwicklung ist über diesen Kenntnisstand hinaus derzeit nicht absehbar.

2. Derivative Finanzinstrumente

Derivative Finanzgeschäfte (Swaps, Caps) werden zur Absicherung von Zinsrisiken eingegangen. Für negative Marktwerte von Swaps, die mit vorhandenen Grundgeschäften eine wirtschaftliche Einheit bilden, werden zum Bilanzstichtag keine Rückstellungen für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften gebildet. Die Bewertung der Caps wird nach dem strengen Niederstwertprinzip gemäß § 253 Abs. 3 HGB durchgeführt.

Zur Absicherung zukünftiger Zinsbelastungen eines Kredits auf variabler Zinsbasis wurde ein Zinsswap-Geschäft im Gegenwert von nominal 26,2 Mio. € abgeschlossen. Der Zinsswap hat zum Bilanzstichtag einen negativen Marktwert von 1,7 Mio. €. Daneben wurde über eine Zinsbegrenzungsvereinbarung in Form eines Cap im Geschäftsjahr 2003 ein Darlehensvolumen von 5,2 Mio. € abgesichert. Die hierfür geleistete Prämie von 0,010 Mio. € wird unter den sonstigen Vermögensgegenständen ausgewiesen. Der zum Bilanzstichtag beizulegende Marktwert beläuft sich auf 0,010 Mio. €.

3. Mitarbeiter

Im Jahresmittel waren 1.006 Arbeitnehmer beschäftigt.

4. Angaben gemäß § 10 Abs. 2 Energiewirtschaftsgesetz (EnWG) zu Geschäften größeren Umfangs mit verbundenen oder assoziierten Unternehmen

Geschäfte größeren Umfangs im Sinne der vorstehenden gesetzlichen Regelung wurden mit der WSW Netz GmbH getätigt. Die WSW Netz GmbH agiert als reine Netzbetriebsgesellschaft für die Strom- und Gasverteilung, d. h. das Eigentum der Netze verbleibt bei der WSW Energie & Wasser AG. Die WSW Netz GmbH pachtet die Netze und zahlt hierfür einen Pachtzins an die WSW Energie & Wasser AG. Die WSW Energie & Wasser AG führt den Bau, Betrieb und Instandhaltung der Netze sowie die Messung und Abrechnung im Rahmen eines Dienstleistungsvertrages durch.

5. Angabe gemäß § 285 Nr. 14 HGB

Die WSW Wuppertaler Stadtwerke GmbH mit Sitz in Wuppertal stellt als Mutterunternehmen der WSW Energie & Wasser AG einen Konzernabschluss für den größten und kleinsten Kreis von Unternehmen im Sinne von § 285 Nr. 14 HGB auf. Der Konzernabschluss wird im elektronischen Bundesanzeiger offen gelegt.

6. Unternehmensorgane

Aufsichtsrat

Dr. Johannes Slawig

Vorsitzender
Stadtdirektor der Stadt Wuppertal

Rüdiger Funk

(bis 31.03.2009)
Stellvertretender Vorsitzender
Vorsitzender des Betriebsrates der WSW-Unternehmensgruppe
Arbeitnehmersvertreter

Dietmar Bell

Geschäftsführer der ver.di Vereinigte Dienstleistungsgewerkschaft Bezirksverwaltung Wuppertal-Niederberg
Arbeitnehmersvertreter

Heinz-Peter Brakelmann

Schlosser, MdL
Betriebsrat der WSW-Unternehmensgruppe
Arbeitnehmersvertreter

Volker Dittgen

Stadtverordneter
Technischer Angestellter

Grit Genster

Stellvertretende Geschäftsführerin der ver.di Vereinigte Dienstleistungsgewerkschaft Bezirksverwaltung Wuppertal-Niederberg
Arbeitnehmersvertreterin

Dipl.-Volkswirt Klaus Gericke

Stadtverordneter
Vereidigter Buchprüfer und Steuerberater

Birgit Hahne-Butz

Freigestellte Betriebsrätin der WSW-Unternehmensgruppe
Arbeitnehmervertreterin

Jürgen Hardt

Stadtverordneter
Leiter Unternehmenskommunikation & Leiter Koordinationsbüro der Unternehmensleitung
Vorwerk & Co. KG

Alfred Hofmann

(ab 01.01.2009)
General Manager Electrabel GDF Suez S.A., Brüssel

Jörg Kelle

Freigestellter Betriebsrat der WSW-Unternehmensgruppe
Arbeitnehmervertreter

Ulf Klebert

Geschäftsführer SPD-Fraktion im Rat der Stadt Wuppertal

Dr. Reinhard Klopffleisch

Referatsleiter Ver- und Entsorgungspolitik in der ver.di Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft, Berlin
Arbeitnehmervertreter

Jan-Philipp Kühme

(bis 31.12.2008)
Stadtverordneter
Versicherungsfachmann (BWV)

Dr. Stefan Kühn

(bis 31.12.2008)
Beigeordneter der Stadt Wuppertal für den Geschäftsbereich Soziales, Jugend und Gesundheit

Wilfried Michaelis

Stellvertretender Vorsitzender des Betriebsrates der WSW-Unternehmensgruppe
Arbeitnehmervertreter

Andreas Scheidt

Freigestellter Betriebsrat bei der WSW-Unternehmensgruppe
Arbeitnehmervertreter

Eric von Scholz

(ab 01.01.2009)
Vorsitzender des Vorstands der GDF SUEZ Energie Deutschland AG

Bernhard Simon

Stadtverordneter
Polizeibeamter

Rainer Spiecker

(bis 31.12.2008)
Stadtverordneter
Kaufmann

Michael Stephan

(ab 01.01.2009)
Mitglied des Vorstands der GDF SUEZ Energie Deutschland AG

Karsten Treptow

Leiter Personalmanagement der WSW-Unternehmensgruppe
Arbeitnehmersvertreter

Peter Vorsteher

Stadtverordneter
Werkzeugmacher

Vorstand

Andreas Feicht

Vorsitzender des Vorstandes

Peter Storch

(ab 01.01.2009)

Markus Schlowski

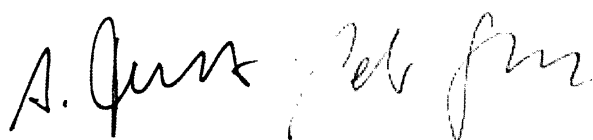
Weitere Angaben

Für Vergütungen an die Aufsichtsratsmitglieder wurden 92.338 € aufgewendet. Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Vorstandes betrugen 99.705 €.

An frühere Vorstandsmitglieder und deren Hinterbliebene wurden 808.545 € gezahlt. Für laufende Pensionen dieses Personenkreises wurden Rückstellungen in Höhe von 10.663.216 € gebildet.

Wuppertal, 17. April 2009

Der Vorstand



Feicht



Storch



Schlowski

**Lagebericht der WSW Energie & Wasser AG
für das Geschäftsjahr 2008**

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die gute konjunkturelle Lage 2007 hat sich im Laufe des Jahres 2008 deutlich eingetrübt. So halbierte sich die Steigerung des Bruttoinlandsprodukts (BIP) nahezu von 2,5 % auf 1,3 %. Dies ist vor allem auf die Entwicklung zum Ende des Jahres 2008 zurückzuführen. Die deutsche Wirtschaft ist im vierten Quartal so stark eingebrochen wie seit mehr als 20 Jahren nicht. Das Bruttoinlandsprodukt schrumpfte in diesem Zeitraum nach ersten Schätzungen um 2,1 % im Vergleich zum Vorquartal.

Das weltwirtschaftliche Umfeld gestaltet sich in den ersten Monaten des Jahres 2009 weiterhin schwierig. So hat sich die Krise des US-Immobiliensektors, die zu immensen Kapitalverlusten und Unsicherheiten im Banken- und Versicherungssektor geführt hat, mittlerweile zu einer globalen Rezession entwickelt. Diese wird nach Einschätzungen des Internationalen Währungsfonds im Jahre 2009 zu einem deutlichen Schrumpfen der Wirtschaft in Europa führen. Eine Trendwende wird frühestens für das Jahr 2010 vermutet und ist zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht abzusehen.

Der Konsum der privaten Haushalte im Schlussquartal 2008 ist stabil geblieben. Allerdings zeichnet sich durch die Veröffentlichung der jüngsten Arbeitsmarktdaten eine deutliche Verschlechterung der Lage am Arbeitsmarkt ab, sodass trotz niedrigerer Energiepreise und der Entlastungen des Staates ein Rückgang zu befürchten ist. Der Energieverbrauch reagiert auf Änderungen des Bruttoinlandsprodukts generell unterproportional. Die fehlende wirtschaftliche Dynamik schlägt sich vor allem in der Nachfrage von Industrieunternehmen nieder. Bei Haushalten hängt der Energieverbrauch hauptsächlich von Witterungsverhältnissen ab, noch geringer sind die Konjunktureinflüsse auf den Wassersektor.

Regionale Entwicklung

Die zuletzt negativen wirtschaftlichen Entwicklungstendenzen sind auf den Arbeitsmarkt im bergischen Städtedreieck mit unterschiedlicher Stärke durchgeschlagen. So musste Wuppertal bereits eine deutliche Abnahme der Beschäftigung verzeichnen. Hier lag am Jahresende die Arbeitslosenquote bei 12,1 % (Vorjahr 10,4 %) weit hinter Solingen mit 8,5 % und Remscheid mit 8,2 %.

Auch wenn die wirtschaftliche Lage von den bergischen Unternehmen derzeit mehrheitlich noch als befriedigend beurteilt wird, so wird doch für das Jahr 2009 eine deutliche Verschlechterung erwartet. Als Indikator kann hierfür der Geschäftslageindex der IHK Wuppertal-Solingen-Remscheid herangezogen werden, der sich seit dem Herbst 2008 von plus 33 auf einen Wert von minus 19 zum Ende des Jahres reduziert hat.

Rückläufig ist weiterhin die Bevölkerungszahl. Zum Jahresende 2008 lebten rd. 352.000 Menschen in Wuppertal, und damit rd. 4.000 weniger als im Vorjahr. Auch in den kommenden Jahren wird sich dieser Bevölkerungsrückgang fortsetzen.

Situation an den Energiemärkten

Der Anstieg der **Ölpreise** hat sich zu Beginn des Jahres 2008 fortgesetzt. Lag der Durchschnittspreis 2007 bei ca. 72 US\$/Barrel, so stieg der Preis aufgrund von Spekulationen in Rohöl bis auf die Rekordhöhe von 146 US\$/Barrel. Zur Jahresmitte änderte sich dieser Trend. Es setzte eine gegenläufige Entwicklung der Ölpreise ein. Mit dem Zusammenbruch der US-Banken im September fielen die Ölnotierungen wieder unter die 100 Dollar Marke. Die zunehmenden weltweiten Rezessionssorgen ließen den Ölpreis weiter sinken. Von Juli bis Dezember sanken die Preise insgesamt um 73 % auf ca. 40 US\$/Barrel.

Die **Gaspreise** orientieren sich am Ölmarkt mit einer Verzögerung von mehreren Monaten. Hier haben sich die Preise, gemäß den mit den Lieferanten vereinbarten Preisgleitklauseln, entsprechend nach oben entwickelt. Zeitverzögert werden die Gaspreise sich entsprechend der Ölpreis-Entwicklung nach unten verändern. Diese Entwicklung hat im Frühjahr 2009 bereits begonnen.

Der Preis für **Steinkohle** hat sich entsprechend dem Trend der Vorjahre zunächst weiter erhöht. Der Durchschnittspreis betrug 2007 rd.68 Euro/tSKE gegenüber einem Durchschnittspreis von 94 Euro/tSKE im 1. Quartal, 106 Euro/tSKE im 2. Quartal, 132 Euro/tSKE im 3. Quartal und 120 Euro/tSKE im 4. Quartal 2008.

Die **Spotmarktpreise** an der Strombörse EEX sind im Gegensatz zum Vorjahr wieder angestiegen. Der durchschnittliche Spotmarktpreis kletterte binnen eines Jahres von 37,99 Euro pro Megawattstunde (MWh) auf 65,76 Euro pro MWh zum Jahresende. Auf dem Terminmarkt bildete sich zum Stichtag 23. Dezember 2008 der Preis für das Jahr 2009 bei 56,21 Euro pro MWh in der Grundlast und 79,60 Euro pro MWh in der Spitzenlast. Nach festerem Start in das Jahr 2009 hat der Spotmarkt nachgegeben und liegt inzwischen auf einem Niveau von ca. 35 Euro pro MWh. Diese Entwicklung ist wesentlich auf den Nachfragerückgang im Zuge der Finanzkrise zurückzuführen.

Die Jahresprodukte im Terminmarkt setzten ihren Abwärtstrend auch in den ersten beiden Monaten 2009 fort. Der niedrigste Preis für Baseprodukte 2010 lag am 25.02.2009 bei 42,65 Euro pro MWh. Seitdem ist ein volatiler Anstieg zu verzeichnen. Es bleibt abzuwarten, ob die ergriffenen Maßnahmen zur Stabilisierung wirken und zu einem weiteren Anstieg der Großhandelspreise führen bzw. inwieweit sich die bisher noch deutlichen Hinweise zum Konjunkturrückgang in Zukunft bemerkbar machen.

Strategische Entwicklungen

Im Herbst 2008 wurde die Suche nach einem neuen strategischen Partner für die WSW Energie & Wasser AG erfolgreich abgeschlossen. Im Vordergrund des damit verbundenen europaweiten Bieterverfahrens stand im Wesentlichen die Stärkung der zukünftigen Marktposition der WSW Energie & Wasser AG durch die Einbringung von Sacheinlagen.

Im Rahmen dieser Ausschreibung fiel die Entscheidung zu Gunsten der GDF SUEZ Energie Deutschland AG (GSED), vormals Electrabel Deutschland AG, mit der am 30.09.2008 die erforderlichen Verträge unterzeichnet wurden. Demnach wird das Unternehmen zum 01.01.2009 insgesamt 33,1 % der Anteile, verbunden mit einer Kapital-

erhöhung, an der WSW Energie & Wasser AG erwerben. Diese Transaktion wird durch Kauf von 19,9 % Anteilen, die bis zum 31.12.2008 von der WSW Wuppertaler Stadtwerke GmbH gehalten wurden sowie durch Einbringung von Sacheinlagen gegen Aktien in Höhe von 13,2 % vollzogen.

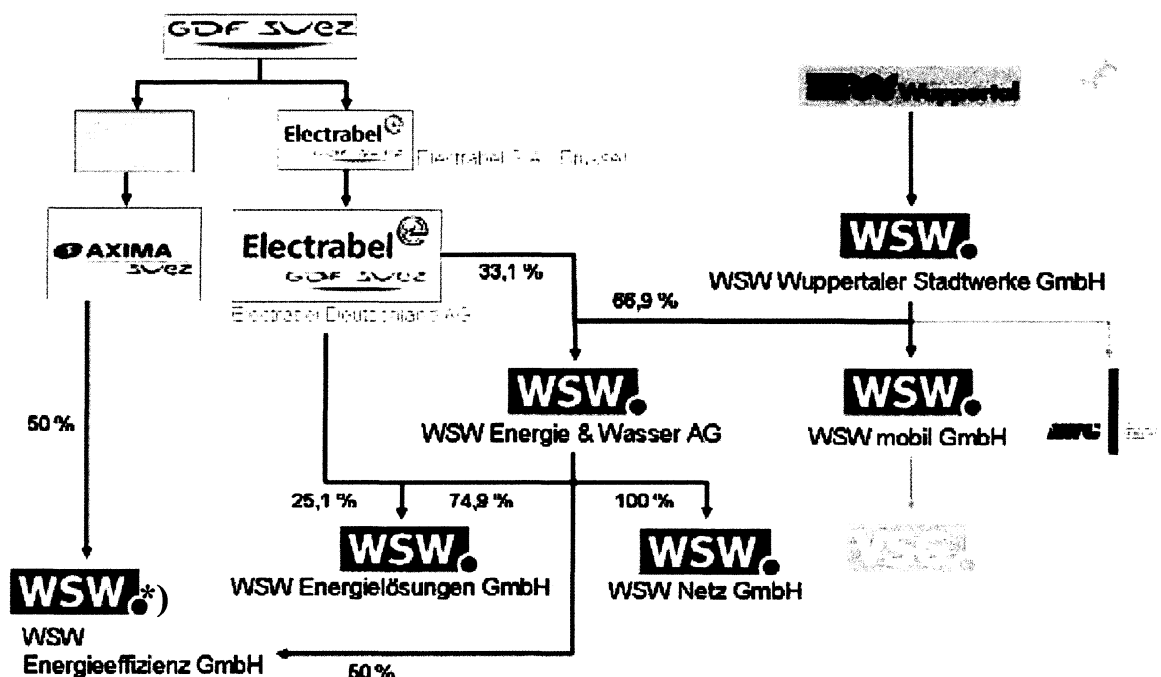
Zu den Sacheinlagen gehören 74,9 % der Anteile an der WSW Energielösungen GmbH mit Sitz in Wuppertal. Sie dient als exklusive Vertriebsplattform der WSW AG und GSED in NRW und soll Haushalts-, Gewerbe- und Industriekunden mit Strom und Gas beliefern.

Darüber hinaus gewährt die GSED der WSW AG umfangreichen Zugriff auf Erzeugungskapazitäten. Die WSW AG erhält eine Beteiligung in Höhe von 15 % oder 118,5 MW Leistung am im Bau befindlichen Steinkohlekraftwerk Wilhelmshaven sowie weitere Optionen zur Beteiligung an Erzeugungsanlagen.

Weiterhin ist die Gründung der WSW Energieeffizienz GmbH, an der die Axima, ein Schwesterunternehmen der GSED, zu 50 % beteiligt wird, bis Ende 2009 vorgesehen. Die bundesweit tätige Axima eröffnet den WSW Zugang und Nutzung ihres Vertriebsnetzes zum Vertrieb von Energieeffizienzprodukten.

Ein weiterer wichtiger Bestandteil der Unterstützungsleistungen ist ein Kooperationsvertrag mit der Laborelec, dem Kompetenzzentrum für Energiedienstleistungen der GSED. Dieser Vertrag beinhaltet die Nutzung des Produktportfolios und der sonstigen Beratungsleistungen zu konzerninternen Verrechnungspreisen.

Die neue Beteiligungs- bzw. Aktionärsstruktur stellt sich demnach ab dem 01.01.2009 wie folgt dar:



*) In Planung

Geschäftsverlauf

Die Strompreise für Haushaltskunden sind zum 01.01.2008, bedingt durch gestiegene Beschaffungskosten an den Terminmärkten und einer höheren EEG-Quote, angehoben worden. Der Preis für WSW Strom Standard wurde durchschnittlich um 0,35 ct/kWh erhöht. Die Strompreisgarantie galt bis zum Jahresende 2008.

Das Jahr 2008 war bis zum Ausbruch der Wirtschafts- und Finanzkrise durch hohe Primärenergiekosten sowie hohe Strompreise geprägt. Bis Mitte 2008 war die Beschaffung für 2009 weitestgehend abgeschlossen, so dass Mitte November 2008 die Strompreise mit Wirkung zum 01.01.2009 öffentlich bekannt gemacht wurden. Die Preise der verschiedenen Stromprodukte wurden im Durchschnitt um 2,7 % (0,5 ct/kWh) erhöht. Die Preisgarantie wurde bis Ende 2009 erneuert.

Auf die dynamische Marktentwicklung, insbesondere dem Eintritt neuer Anbieter, hat WSW mit neuen Produkten reagiert. So sind bei der WSW seit 01.01.2008 12.245 Kunden in den Tarif WSW Strom Smart gewechselt.

Die WSW Energie & Wasser AG hat im Strombereich nach wie vor einen hohen Marktanteil von 93 % im Privatkundenbereich bezogen auf 178.000 Haushalte, der Bundesdurchschnitt liegt bei 90 %.

In der öffentlichen Diskussion ist - nicht zuletzt durch die politischen Anstrengungen beim Klimawandel - der Trend zu CO₂-freien Stromprodukten gestiegen.

Die WSW Energie & Wasser AG hat mit WSW Strom Grün ein Produkt, das mit der höchsten ökologischen Auszeichnung, dem ok-power-Label, zertifiziert ist. Konkret setzt sich dieser Strom zu mind. 5 % aus heimischen regenerativen Quellen (Wasser- und Windkraft) und zu 95 % aus modernisierten alpinen Wasserkraftwerken zusammen.

Mit der Preisanpassung bei den Grundversorgungsprodukten konnte gleichzeitig der Ökozuschlag auf den WSW Strom Grün um 0,1 ct/kWh gesenkt werden. In 2009 soll der Marktanteil von WSW Strom Grün mit verschiedenen zielgruppenspezifischen Marketing-/Vertriebsaktionen sowie durch die Einführung des Produkts NRW Strom Grün weiter ausgebaut werden. Ab April 2009 wird im Umkreis von 50 km das Produkt NRW Strom Grün in einem Testmarkt angeboten.

Zum 01.01.2008 haben einige Wettbewerber - insbesondere Lichtblick und Teldafax - ihre Strompreise massiv angehoben, so dass sich der Abstand zu den WSW-Strompreisen deutlich verringert hat bzw. die Tarife über den WSW-Strompreisen liegen. Daher sind 2008 Direktmarketingmaßnahmen zur Rückgewinnung durchgeführt worden.

In der öffentlichen Preisdiskussion setzt sich zunehmend die Erkenntnis durch, dass die Staatsquote an den Strompreisen über unterschiedliche Preisbestandteile (EEG, KWKG, Stromsteuer, KA, MwSt.) inzwischen ca. 40 % beträgt.

Die WSW Energie & Wasser AG ist mit insgesamt fünf Erzeugungsanlagen am Emissionshandel beteiligt und fällt somit unter den Wirkungsbereich des Treibhausgasemissionshandelsgesetzes (TEHG).

Auf dem Gasmarkt hat die Dynamisierung des Wettbewerbs zugenommen. In 2008 haben rund 1.800 Kunden zu einem anderen Gasanbieter gewechselt. Zum 01.11.2008 hat die WSW Energie & Wasser AG für Heizgaskunden - analog zum Strom - das Produkt WSW Erdgas Smart eingeführt. Bei diesem Sondervertrag können Kunden zwischen den Stufen 4.000 bis 50.000 und ab 50.001 kWh/a wählen. Durch die Wahl des WSW Erdgas Smart können Heizgaskunden im Vergleich zum WSW Erdgas Vario ca. 50 Euro/Jahr sparen. Bisher haben sich rund 10.000 Kunden für dieses Produkt entschieden.

Im Vertriebsbereich agiert die WSW Energie & Wasser AG weiterhin mit zahlreichen zielgruppengerechten Marketingkampagnen, neuen Produkten und Vertragsanpassungen im Gewerbe- und Geschäftskundenbereich. Die Neuauflage eines WSW Erdgasfix-Tarifes wurde aufgrund der hohen Heizölpreise für 2008 ausgesetzt.

Für das Gaswirtschaftsjahr 2008/09 konnte erneut eine Freimenge von 44 % des WSW-Gesamtbedarfes ausgeschrieben werden. Im Rahmen der Ausschreibung wurde eine Teilmenge von etwa 10 % des Gesamtbezuges an Wingas vergeben, die Residualmenge (34 %) wird von RWE geliefert. Damit konnten wir die Vorteile des Mehrlieferantenmodells weiterhin nutzen.

Die Gasbezugsverträge waren zum 01.10.2008 auf die neuen Regelungen der Kooperationsvereinbarungen umzustellen.

Durch die Einführung des WSW Strom und Erdgas Smart in 2008 konnte sich die WSW Energie & Wasser AG im schwierigen Umfeld der allgemeinen Preisdiskussion sachge-

recht positionieren.

Im Wärmeservice wurden 2008 insgesamt 36 Verträge abgeschlossen und damit das Jahresziel um ca. 8 % übertroffen. Erstmals wurden 7 Projekte mit regenerativer Energie erfolgreich umgesetzt, davon 3 mit Holzpellet-Heizungsanlagen, 2 mit Solaranlagen und 2 mit Sole-Wasser-Wärmepumpe.

Der Probetrieb für die Wärmebelieferung des Opernhauses wurde problemlos durchgeführt, so dass keine Probleme zur Wiedereröffnung des Opernhauses zu erwarten waren.

Schwerpunkte der Investitionen im Jahr 2008 waren im Wesentlichen der Umbau des Block 2 im HKW Barmen in eine Spitzenlastanlage (4.020 TEuro) sowie im HKW Elberfeld der Umbau Steuerung Kessel "Viehhof" (1.100 TEuro). Darüber hinaus wurde mit dem Bau eines Braunkohlenstaub-Kraftwerkes (12.900 TEuro) sowie mit der teilweisen Erneuerung mehrerer Umspannwerke (4.600 TEuro) begonnen.

Im Tätigkeitsfeld der Stadtentwässerung konnte das Regenklärbecken "Spitzenstraße" (1.700 TEuro) fertig gestellt werden.

Wesentliche Fälligkeiten bzw. außergewöhnliche Finanzierungsmaßnahmen waren im Geschäftsjahr für die WSW Energie & Wasser AG nicht zu verzeichnen. Die Kreditlinien zum 31.12.2008 betrugen bei der Stadtsparkasse Wuppertal 12,97 Mio. Euro und bei der Deutsche Bank AG 20,00 Mio. Euro. Diese Kreditlinien können wahlweise auch als Kontokorrentkreditlinien genutzt werden.

Mitarbeiter

Zum Jahresbeginn 2008 waren insgesamt 1.050 Arbeitnehmer/innen bei der WSW Energie & Wasser AG beschäftigt. Bis zum 31.12.2008 reduzierte sich der Personalbestand auf 1.034 Mitarbeiter/innen (Jahresdurchschnitt 1041,3).

Am 31.03.2008 haben sich die Tarifparteien auf einen Tarifabschluss geeinigt. Die Einigung beinhaltet im Wesentlichen eine Entgelterhöhung um 5,1 % zum 01.01.2008 und um 3,55 % zum 01.01.2009. Die wöchentliche Arbeitszeit verlängert sich um 0,5 Stunden bei gleichzeitigem Entfall der bisher im Rahmen der Arbeitszeitverkürzung gewährten zusätzlichen freien Tage. Darüber hinaus wurde der Arbeitgeberanteil zur vermögenswirksamen Leistung auf 26 Euro angehoben.

Vermögenslage

Das Gesamtvermögen ist im Berichtsjahr nahezu konstant geblieben. Die Aktiva gliedern sich mit 511.309 TEuro (77,7 %) in Anlagevermögen (Vorjahr 500.635 TEuro; 76,3 %) sowie mit 146.459 TEuro (22,3 %) in Umlaufvermögen einschließlich der Rechnungsabgrenzungsposten (Vorjahr 155.751 TEuro; 23,7 %).

Die Entwicklung des Anlagevermögens wird dominiert durch den Ausweis der Sachanlagen, die gegenüber dem Vorjahr um 10.484 TEuro auf 500.924 TEuro gestiegen sind. Dies resultiert insbesondere aus Investitionen in das Kanalnetz sowie die Entwicklung

des Neubaugebietes Lichtscheid. Die Sachanlagenquote beträgt 76,2 % (Vorjahr 7,7 %).

Das Gesamtkapital des Berichtsjahres setzt sich wie folgt zusammen: 35,2 % (Vorjahr 35,3 %) Eigenkapital, Sonderposten und erhaltene Baukostenzuschüsse mit 2,6 % (Vorjahr 3,0 %), 27,6 % mittel- und langfristiges Fremdkapital (Vorjahr 29,4 %) sowie 35,6 % (Vorjahr 33,5 %) kurzfristiges Fremdkapital.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind im Geschäftsjahr von 170.491 TEuro auf 171.198 TEuro leicht gestiegen, davon entfallen 154.219 TEuro auf mittel- und langfristige und 16.979 TEuro auf kurzfristige Verbindlichkeiten.

Die Rückstellungen betragen insgesamt 113.489 TEuro (Vorjahr 100.480 TEuro) und betreffen mit 20.333 TEuro Rückstellungen für Pensionen sowie mit 4.722 TEuro Steuerrückstellungen. Die sonstigen Rückstellungen mit 88.433 TEuro betreffen im Wesentlichen Aufwandsrückstellungen, Lohn- und Gehaltsbewahrungsansprüche, Vorruhestands- und Altersteilzeitregelungen sowie noch abzugeltende Urlaubsansprüche.

Finanzlage

Die Gesellschaft erwirtschaftet einen Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit von 77.403 TEuro. Aus diesem Cashflow wurden laufende Investitionen in Höhe von 39.194 TEuro und ein Teil der Auszahlungen für die Gewinnabführung an den Gesellschafter (57.865 TEuro) finanziert. Neben einer geringen Nettokreditaufnahme von 993 TEuro wurde der verbleibende Liquiditätsbedarf durch Verminderung des Finanzmittelfonds gedeckt.

Innerjährliche Liquidität stand im abgelaufenen Geschäftsjahr jederzeit ausreichend zur Verfügung. Obwohl im Jahr 2008 keine wesentlichen Kreditaufnahmen erforderlich waren, zeichnete sich ab, dass sich die Anforderungen an die langfristigen Kreditaufnahmen seit September 2008 deutlich verschärft haben.

Ertragslage

Insgesamt erwirtschaftete die WSW AG ein Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit von 46.372 TEuro und liegt damit um 9.364 TEuro unter dem Ergebnis des Vorjahres.

Die Umsatzrentabilität aus Energie- und Wasserverkauf (Jahresergebnis vor Ergebnisabführung/Umsatzerlöse aus Energie- und Wasserverkauf) hat sich im Berichtsjahr von 12,0 % auf 8,6 % reduziert.

Trotz des schwierigen Marktumfeldes im Segment der Energieversorgung sind bei geringen Absatzmengenrückgängen Deckungsbeiträge auf dem Niveau des Vorjahres

erzielt worden. In der Wasserversorgung war bei geringen Mengenzuwächsen ein leichter Margenrückgang zu verzeichnen. Aufgrund der Regulierungspraxis der Bundesnetzagentur mussten im Geschäftsjahr jedoch die Pacht- und Dienstleistungsentgelte gegenüber der WSW Netz GmbH abgesenkt werden.

Erhebliche Ergebnisbelastungen verursachte auch die so genannte Mehrerlösabschöpfung. Im Beschluss vom 14. August 2008 hat der BGH entschieden, dass Netzbetreiber den Mehrerlös aus dem Zeitraum von der ersten Antragstellung bis zur Genehmigung der Netzentgelte nicht endgültig behalten dürfen. Aufgrund dieser Entscheidung und der Haltung der Bundesnetzagentur zu dieser Frage wurden im Geschäftsjahr entsprechende Rückstellungen auf Ebene der Netzgesellschaft gebildet. Durch die Verlustübernahme der Ergebnisse der WSW Netz GmbH belastet dieser Einmaleffekt auch das Ergebnis der WSW AG.

Im Bereich der Entsorgung wurden im Geschäftsjahr stabile Betriebsergebnisse erzielt, die das Gesamtergebnis der WSW deutlich positiv beeinflussen.

Das Jahresergebnis beträgt 45.156 TEuro (Vorjahr 57.865 TEuro) und ist damit insgesamt um 22 % gegenüber dem Vorjahr gesunken. Die Planung für das Geschäftsjahr 2008 weist ein Ergebnis von 54,8 Mio. Euro aus. Die Verminderung des Ist-Ergebnisses resultiert in der Hauptsache aus Ergebnisrückgängen in der Stromsparte aufgrund der Belastung durch die Mehrerlösabschöpfung.

Durch die bestehende Ergebnisabführungsvereinbarung wird der Gewinn in voller Höhe an die WSW Wuppertaler Stadtwerke GmbH abgeführt.

Risikobericht

Die WSW Energie & Wasser AG hat ein Überwachungssystem im Sinne des § 91 Abs. 2 AktG eingerichtet, um damit den Fortbestand der Gesellschaft gefährdende Entwicklungen frühzeitig erkennen zu können. Im Rahmen dieses Risikomanagementsystems hat die WSW Energie & Wasser AG alle Risiken systematisch erfasst, analysiert und in einem Risikokatalog dokumentiert.

Die Risiken sind hinsichtlich ihrer Eintrittswahrscheinlichkeit und des Risikopotenzials bewertet und Gegensteuerungsmaßnahmen aufgezeigt worden. Es ergeben sich die folgenden wesentlichen operativen Risiken:

Bei den Netznutzungsentgelten besteht das Risiko, dass das Preisniveau für die Bereitstellung und den Betrieb der Verteilungsinfrastruktur durch Änderung bei den Kalkulationsrichtlinien sowie durch Entgeltregulierung durch die Preisaufsichtsbehörde weiter sinkt und eine kostendeckende Kalkulation weiter erschwert wird. Durch eine weitere Absenkung des Fixkostenanteils wird dem im Rahmen von Kostensenkungsprogrammen entgegengewirkt.

Bei der Eigenerzeugung von Strom und Fernwärme leidet die Wettbewerbsfähigkeit derzeit unter einer reduzierten Marge und geringerer Profitabilität aufgrund relativ hoher Brennstoffpreise bei niedrigen Stromerlösen. Entgegengewirkt wird diesem Risiko durch eine Anpassung der Kraftwerksfahrweise und die Umsetzung einer Vermark-

tungsstrategie. Ebenso besteht das Risiko einer geringeren Stromproduktion durch Langzeitstillstände von Anlagen in den Heizkraftwerken aufgrund von Schadens- oder Brandereignissen, welches über Ersatzstrombezug zu ungünstigen Konditionen ausgeglichen werden muss und zu einer Verminderung des Anspruchs auf KWK-Bonuszahlungen und Entgelt für vermiedene Netznutzung führt. Andererseits gelingt eine Teilkompensation über einen geringeren Bedarf an CO₂-Zertifikaten und über Betriebsunterbrechungs- und Mehrkostenversicherungen sowie regelmäßige Maßnahmen zur Vorbeugung und Früherkennung.

Im Vertrieb wirkt sich die weitere Dynamisierung des Wettbewerbs im Geschäfts- und Privatkundenmarkt aus. Die sowohl politischen als auch durch die Medien weiter forcierten Bemühungen hinsichtlich eines verstärkten Wettbewerbes in der Energiebranche führen zu Margen- und Kundenverlust im Geschäftskundenmarkt (Strom und Gas) sowie im Privatkundensektor durch Wettbewerbsangebote und Medien- und Politikoffensiven zum Anbieterwechsel.

Auf europäischer Ebene hat die EU-Kommission im September 2007 den Entwurf des 3. Binnenmarktpakets vorgelegt. Mit diesem soll der Wettbewerb auf dem europäischen Strom- und Gasmarkt gefördert werden. Die hierin enthaltenen Maßnahmen, wie die Verschärfung der Entflechtungsvorgaben, der Ausbau von Verbraucherrechten sowie die Stärkung der nationalen Regulierungsbehörden, werden derzeit im Rat und Parlament noch diskutiert. Konkrete Folgen für die WSW Energie & Wasser AG lassen sich zu diesem Zeitpunkt des Verfahrens noch nicht abschätzen.

Über zielgruppenspezifische Marketingaktionen, marktfähige Preisgestaltung und schließlich auch die Expansionsstrategie im Rahmen der Partnerschaft mit GSED soll diesen Risiken entgegengewirkt werden. Chancen und gleichzeitig Risiken erwachsen aus der im Rahmen einer Wachstumsstrategie angestrebten Ausweitung der Vermarktungsaktivitäten im Bereich der Energiedienstleistungen (Druckluft, Kälte u. (Industrie-) Wärme). Hier können Einschränkungen der wirtschaftlichen Betätigung (§ 107 GO NRW) der angestrebten Expansion entgegenlaufen.

Die Entwicklung des Risikopotenzials im operativen und rechtlichen Bereich nimmt insgesamt im Vergleich zum Vorjahr zu.

Prognosebericht

Vor dem Hintergrund der derzeitigen gesamtwirtschaftlichen Lage ist kurz und mittelfristig ein geringerer Absatz sowohl im Strom-, Gas-, Fernwärme- und Wasserbereich auf Ebene der Sondervertragskunden zu erwarten. Weitere Unsicherheiten ergeben sich hier auch aus der weiteren Entwicklung der Beschaffungs- und Absatzpreise für Energie.

Gleichzeitig wurde jedoch durch die mit der GSED geschlossene Partnerschaft eine deutliche Stärkung der zukünftigen Marktposition, bedingt durch die angestrebte Wachstumspolitik, der verbesserten Ausgangssituation durch die Einbringung von Sacheinlagen sowie die verbesserte Ausstattung mit Finanzmitteln, erreicht.

Nach Abwägung aller dargestellten Chancen und Risiken wird für die Jahre 2009 und

2010 die weitere wirtschaftliche Entwicklung der WSW Energie & Wasser AG insgesamt eher positiv eingeschätzt.

Vorgänge nach Schluss des Geschäftsjahres

Ab 1. März 2009 senkt die WSW Energie & Wasser AG den Gaspreis um 16 %. Dies entspricht einer Preisreduzierung - je nach Tarif - zwischen 1,3 und 1,65 Cent pro Kilowattstunde (kWh). Hintergrund ist der dramatisch gefallene Ölpreis, der infolge der Ölpreisbindung nun auch auf den Gasmarkt durchschlägt.

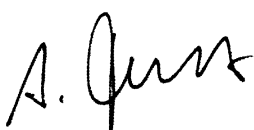
Am 21.01.2009 ist die Beteiligung der GSED an der WSW Energie & Wasser AG mit Unterzeichnung der Verträge formell wirksam geworden. Zur Sicherung langfristiger, eigener Erzeugungskapazitäten und zur Erhöhung der Versorgungssicherheit in Wuppertal beteiligt sich die WSW Energie & Wasser AG in Höhe von 15 % an einem GSED Kraftwerksprojekt in Wilhelmshaven. Die geplante Inbetriebnahme des Kraftwerkes ist für das Jahr 2012 vorgesehen, wobei ein Großteil möglicher Projektrisiken durch eine Festpreisvereinbarung abgedeckt werden.

Bezüglich der im Vorjahr als erhebliches Risiko eingeschätzten Cross-Border-Leasing-Transaktion des Abwassernetzes konnte im März eine Lösung herbeigeführt werden. Nachdem die Attraktivität der Transaktion aufgrund der Gesetzgebung in den USA wegen der nicht mehr im vollen Umfang möglichen Steuervorteile deutlich nachgelassen hat, hat die weltweite Finanzkrise letztlich dazu geführt, dass die CBL-Transaktion am 31.03.2009 beendet werden konnte. Auch wenn bestimmte Strukturbestandteile aus wirtschaftlichen Gründen von der Stadt Wuppertal beibehalten worden sind, führt diese Beendigung der Verträge mit dem US-Investor letztlich dazu, dass die bisherigen umfangreichen Berichtspflichten entfallen.

Künftige Risiken reduzieren sich auf die jeweilige Differenz zwischen dem aktuellen Beendigungswert des so genannten E-PUA (Eigenkapital-Erfüllungsübernahme), welches weiter von der AIG (American International Group, New York) verwaltet wird, und dem von der Stadt gezahlten Beendigungspreis von rd. 70,5 Mio. US\$. An diesem Risiko ist die WSW AG zu 20 % beteiligt. Aus diesem Grunde ist im Rahmen des Jahresabschlusses eine Risikorückstellung in Höhe von rd. 3,7 Mio. Euro gebildet worden, die zum einen das dargestellte Risiko und zum anderen die anteiligen Beraterkosten im Zusammenhang mit der Vertragsbeendigung abdecken soll. Da der Wert des E-PUA jährlich um ca. 5,6 % steigt, verringert sich entsprechend jährlich die Differenz zwischen diesem Wert und dem Beendigungspreis, sodass die Rückstellung, bei planmäßigem Verlauf, jährlich quotal aufgelöst werden kann.

Wuppertal, 17. April 2009

Der Vorstand



Feicht



Storch



Schlomski